Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 47 (1954)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Antonin Dvoák

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

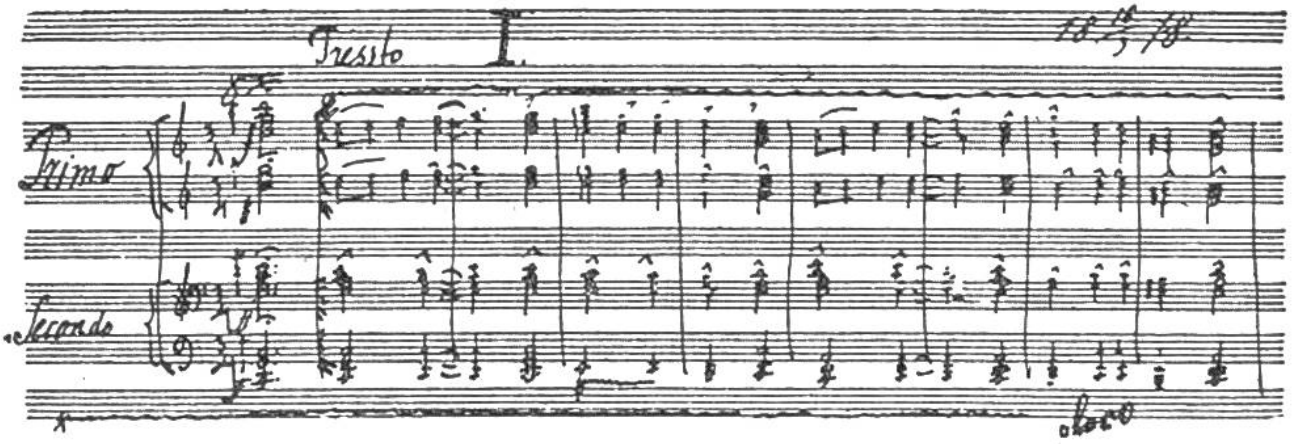
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Titelblatt und Manuskriptzeile der „Slawischen Tänze" für Klavier vierhändig (1878).



ANTONIN DVOŘÁK

1841–1904

Vor fünfzig Jahren, am 1. Mai des Jahres 1904, erfuhr die bestürzte Bevölkerung Prags vom unerwarteten Tod Anton Dvořáks (sprich: dworschak), ihres hochgefeierten nationalen Musikers.

Als Sohn eines böhmischen Landgastwirts war sein Aufstieg schwer gewesen. Er setzte es zwar durch, Musiker zu werden, und trat 1857 in die Organistenschule in Prag ein, doch musste er sich seinen Unterhalt zunächst als Violinspieler einer untergeordneten Kapelle, dann als Theaterbratschist verdienen. Von 1873 an trat er mit eigenen Kompositionen erfolgreich an die Öffentlichkeit. Ein fünfjähriges Staatsstipendium ermöglichte ihm eine fruchtbare schöpferische

Tätigkeit, und die anerkennende Freundschaft Brahms gab ihm das genügende Selbstvertrauen zur freien Komponistenlaufbahn. Auch der Verleger Simrock in Wien, der den Reiz von Dvořáks „Slawischen Tänzen" erkannt hatte, förderte den Komponisten, dessen Ruhm bald über die Landesgrenzen hinausreichte. Er schuf herrliche Orchesterwerke, worunter 7 Sinfonien, 7 nationale Opern, Rhapsodien, ausserdem Kammermusik, Klavier-, Violin- und Cellokonzerte, Chöre und Lieder. Nächst Smetana gilt Dvořák als der grösste tschechische Komponist voll elementarer melodischer Erfindungskraft und stärkstem rhythmischem Gestaltungsvermögen. Er verwendete in seiner Musik bewusst slawische Eigenart und brachte damit die heimischen volkstümlichen Weisen und Rhythmen zur Anerkennung.
Dvořák wirkte auch erfolgreich als Kompositionslehrer, zunächst in Prag und Cambridge (England), dann von 1892–1895 als Direktor des Nationalen Konservatoriums in New York, wo die Sinfonie „Aus der neuen Welt" entstand. Er kehrte jedoch trotz mannigfacher Ehrungen in seine böhmische Heimat zurück und war bis zu seinem Tod Leiter des Prager Konservatoriums.

NÜTZLICHE, ABER VERKANNTE TIERE IN FELD UND WALD

Den meisten Menschen flössen Lurche und anderes Kriechgetier Furcht oder Abscheu ein. Weder das eine noch das andere ist jedoch gerechtfertigt. Diese Tierchen sind alle ganz harmlos; gewöhnlich ziehen sie sich eiligst aus unserer Nähe ins Dickicht zurück und sind über die unerwartete Begegnung ebenso erschrocken wie wir selbst. Abscheu vollends können wir nur empfinden, solange wir ihr Leben und Treiben nicht kennen, solange wir nicht wissen, wie nützlich ihre Arbeit zur Vertilgung von schädlichen und gefährlichen Insekten, Käfern und mancherlei Gewürm ist.
Das gleiche gilt von den Nachttieren, den Fledermäusen, Eulen usw., die uns durch ihr seltsames Aussehen und Gebaren